

Kompaktes Käfig-Gehäuse

Das D-Frame Mini von In Win sticht aus der Masse der PC-Gehäuse heraus: Statt aus Stahlblechen besteht es aus einem Rahmen aus Aluminium-Rohren, an dem zwei abnehmbare, getönte Glasscheiben befestigt sind. 16 Kunststofffüße erlauben es, das Gehäuse in beliebiger Orientierung aufzustellen, ohne dass die rot, schwarz oder orange lackierten Rohre verkratzen.

In den Rahmen passen ein Mini-ITX-Board, ein ATX-Netzteil

und eine 34 Zentimeter lange Grafikkarte hinein. CPU-Kühler dürfen 16,5 Zentimeter hoch sein. Der Laufwerkskäfig bietet Platz für drei 3,5"- und zwei 2,5"-Festplatten. Das Anschluss-Panel stellt 2 × USB 3.0 und 2 × Audio zur Verfügung. Am Boden des Gehäuses lässt sich ein Dual-Radiator für eine Wasserkühlung einbauen. Das ausgefallene Design hat allerdings seinen Preis: In Win verlangt dafür 330 Euro. (chh)



Mit dem In Win D-Frame Mini lässt sich ein kompakter Gaming-Rechner bauen.

Mini-Barebone für Digital Signage

Der Rechner Giada i39B ist bei einer Grundfläche von 19 cm × 15 cm lediglich 2,5 cm hoch und fällt deshalb kaum auf. Im Inneren arbeitet der Quad-Core Celeron J1900 (2,0 GHz, Turbo: 2,41 GHz) aus der Atom-Familie. Zum fertigen System fehlen noch ein SO-DIMM sowie ein 2,5"-Laufwerk beziehungsweise eine mSATA-SSD.

Monitore lassen sich per HDMI und VGA anschließen. Zu den weiteren Anschlüssen des Giada i39B zählen 1 × USB 3.0, 4 × USB 2.0, 1 × GBit-Ethernet sowie eine serielle Schnittstelle. Darüber hinaus ist der Mini-PC mit einem Kartenleser sowie Infrarot-Empfänger ausgestattet. Der Giada i39B kostet 200 Euro. (chh)



Der Giada i39B ist bereits für das optionale WLAN-Modul vorbereitet, die Antenne liegt bei.

Matrox schwenkt auf AMD-GPUs um

Die vor allem im Profi-Markt aktive Firma Matrox will ihre nächste Serie von Mehrschirm-Grafikkarten mit Grafikchips von AMD ausstatten. Dabei handelt es sich den von Matrox veröffentlichten Details zufolge offenbar um Cape-Verde-GPUs, wie sie etwa auf der Serie Radeon HD 7700 vorkommen. Die Chips sind im 28-nm-Verfahren gefertigt und bestehen aus 1,5 Milliarden Transistoren. Dank ihrer GCN-Architektur sind sie kompatibel zu DirectX 11, OpenGL 4.4 und OpenCL 1.2. Jetzige Matrox-GPUs sind hinsichtlich der Unterstützung moderner Schnittstellen nicht konkurrenzfähig zu den Modellen von AMD, Nvidia und Intel.

Die Matrox-Karten sind für den professionellen Markt ge-

dacht; etwa für A/V-Verarbeitung, Digital Signage, Sicherheit und Steuerungsanwendungen. Für die Konfiguration von Mehrschirm-Displays setzt Matrox auf seine PowerDesk-Software. Mit ihr lassen sich gestreckte, gedrehte, verdoppelte und unabhängige Desktops verwalten. Auch eine Rahmenkorrektur ist dabei. Dennoch will Matrox den AMD-Grafikkartentreiber verwenden, der an sich ebenfalls solche Mehrschirm-Funktionen anbietet (Eyefinity). (mfi)



Matrox will bei künftigen Mehrschirm-Grafikkarten AMD-GPUs einsetzen, wahrscheinlich vom Typ Cape Verde.

Schlanker Tower mit Display

Dem schlanken Midi-Tower Bitfenix Pandora kann man eine individuelle Note verleihen, denn in der Front sitzt ein 2,4-Zoll-Display. Dieses zeigt beliebige Grafiklogos mit einer Auflösung von 240 × 320 Pixeln an. Die Bilddaten gelangen über einen

internen USB-Anschluss und Windows-Software auf das Display.

Das Pandora bietet Platz für je zwei 3,5"- und 2,5"-Laufwerke sowie ein Micro-ATX-Board. Erweiterungskarten dürfen volle Bauhöhe haben. Die Höhe des Prozessorkühlers ist wegen des schlanken Gehäuses auf 14,5 Zentimeter limitiert. Zum Lieferumfang gehören zwei 12-cm-Lüfter. Optional lässt sich ein Wärmetauscher mit zwei Ventilatoren im Gehäuse unterbringen.

Das Bitfenix Pandora ist wahlweise mit oder ohne Plexiglasfenster für 120 Euro erhältlich. Die Core-Variante ohne Display kostet 100 Euro. (chh)



Statt des Hersteller-Logos zeigt das 2,4"-Display des Bitfenix Pandora auch selbst erstellte Bilder an.